

Milobader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Rosenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Oberle & Co., Wildbad, Pfalzheim Gewerksbank GIL Wildbad. — Postfachkonto 291 71.

Exemplarpreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., anerkand 20 Pf. — Restameile 50 Pf. Rabatt nach Satz. für Örtchen und bei Quotenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Angekonomie täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gezielte Beilage nicht notwendig ist, fällt jede Nachtragsgeldung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Knechtner Hof, Wildbad, Wildbadstraße 94. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 217

Februaf 479

Mittwoch, den 17. September 1930

Februaf 479

65. Jahrgang.

Was nun?

In den Erörterungen der Presse steht im Brennpunkt immer wieder die Frage, wie eine Koalition zustande gebracht werden könne, die äußerlich und innerlich stark genug wäre, die Regierung, allen Fällen gegenüber standzuhalten. So viele Möglichkeiten aber auch in die Aussprache geworfen werden, keine konnte bis jetzt als wahrscheinlich oder ausichtsreich bezeichnet werden. Der erstaunliche Wahlerfolg der radikalen Parteien hat alle bisherigen parteipolitischen Schätzungen und Berechnungen über den Haufen geworfen, und man muß die Wogen der Erregung erst abflauen lassen, ehe bei der Regierung sowohl wie bei den Parteien Beratungen gepflogen und entscheidende Beschlüsse gefaßt werden können.

Die Entscheidung darüber, was nun zu tun sei, liegt beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler. Dr. Brüning hat am Montag dem Reichspräsidenten über die neugefahrene Lage Vortrag gehalten, und das Reichskabinett sowie das preussische Staatsministerium sind am Dienstag zu einer Beratung zusammengetreten. Denn der Wahlausfall geht die preussische Regierung nicht weniger an als die Reichsregierung. Die sogenannte Preußenkoalition hat im Landtag nur eine schwache Mehrheit und es ist nach den Wahlen vom 14. September kein Zweifel, daß diese Mehrheit bei den Wählermassen längst nicht mehr vorhanden ist. Die Nationalsozialisten verlangen daher jetzt vor allem Neuwahlen in Preußen. Wie verlautet, hat der Reichskanzler nicht die Absicht, den Rücktritt des Kabinetts zu erklären. Er sei entschlossen, mit dem bisherigen Programm vor den neuen Reichstag zu treten und ihn aufzufordern, eine Mehrheit für die Reformpläne des Kabinetts zu bilden. Die Schwierigkeiten liegen aber darin, daß eine solche Mehrheit nicht zu bilden ist, wenn der rechte Flügel der Sammlungsparteien, das sind die Wirtschaftspartei, der Landbund und die Volkonservativen, eine Koalition mit der Sozialdemokratie nicht eingehen. Sie müßten ja sonst allerdings ihre ganze seitherige Richtung und Stellung verleugnen. Die Wirtschaftspartei hat bereits erklärt, daß sie keine Lust habe, einer solchen Großen Koalition beizutreten. Und die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Landbunds und des Reichsministers Schiele, fordert zur Bildung einer Rechtskoalition auf mit Einschluß der Nationalsozialisten, die in Thüringen bewiesen hätten, daß sie regieren könnten. Auch in anderen Parteien der Mitte, von der Staatspartei abgesehen, sollen Neigungen für ein Zusammenarbeiten mit den Nationalsozialisten vorhanden sein. Andererseits hat die Sozialdemokratie wiederholt erklärt, daß sie unter keinen Umständen mit Treviranus und seiner Richtung zusammengehen werde. Es wird nicht leicht sein, aus diesem Irrgarten der Meinungen einen Ausweg zu finden, der sicher in eine freie Zukunft führt. Der Gedanke an eine Neuaufstellung des Reichstags soll im Reichskabinett aufgegeben worden sein. Was würde sie auch nützen? Sehr wahrscheinlich würden die Nationalsozialisten und wohl auch die Deutschnationalen noch mehr Stimmen erhalten als am 14. September, denn der Erfolg würde noch mehr anfeuernd wirken. Das Reichskabinett mag wohl auch Bedenken tragen, das deutsche Volk einer neuen politischen Aufwühlung auszuweichen, deren Folgen schwer abzusehen wären.

Zurzeit sind bereits Verhandlungen im Gang zwischen den Gruppen des Landvolks (18 Abgeordnete), den Volkonservativen (5), dem Würt. Bauern- und Weingärtnerbund (3) und den Deutschnationalen (3) über den Zusammenschluß zu einer Fraktionsgemeinschaft unter Treviranus und Gerecke (Landbund), die 29 Abgeordnete umfassen würde. Dazu käme der Beitritt des Christlichsozialen Volksdienstes mit 14 Abgeordneten in Frage.

Der Vorsitzende des Jungdeutschen Ordens, Mahraun gibt seiner Enttäuschung Ausdruck, daß die Staatspartei trotz der Vereinigung mit dem Jungdeutschen Orden und den Volksnationalen von 25 auf 20 Abgeordnete zurückgegangen sei. Es scheint, daß die Mehrheit des Jungdeutschen Ordens dem Wahlruf Mahrauns nicht gefolgt ist. Unter den 20 Abgeordneten befinden sich vom Jungdeutschen Orden Abel und Bornemann, von der Volksnationalen Reichsvereinigung die Gewerkschaftler Valtrusch und Adolph, unter den 15 Gewählten der früheren Demokratischen Partei Dietrich, Dr. Koch, Dr. Höpker-Achhoff, Dr. Heuß und Gertrud Bäumer.

Die erste Reichstagsitzung

Die erste Sitzung des neugewählten Reichstags muß nach der Verfassung spätestens am 30. Tag nach der Wahl sein. Die Präsidenten des alten Reichstags, die den neuen einzu-berufen haben, pflegen die erste Sitzung nicht bis zum äußersten Termin hinauszuschieben, sondern sich zu bemühen, die Frist zwischen Wahl und Zusammenritt so kurz wie möglich zu halten. Die Uebertragung der Mandate wird diesmal

Tagespiegel

Die beiden früheren Abgeordneten Prof. Dr. Horváth (Volksonf.) und von Rheinbaben (Deutsche Op.), die nicht wiedergewählt worden sind, nehmen weiter an den Völkerbundsverhandlungen in Genf teil. Die Fraktionen des Reichstags, die etwa gegen ihr weiteres Verbleiben in Genf Einspruch erheben könnten, sind noch nicht zusammengetreten, haben also infolgedessen noch keine Stellung zu der Angelegenheit nehmen können.

Staatssekretär Dr. Teudelenburg vom Reichswirtschaftsministerium fährt am Mittwoch nach Genf.

Eine Internationale Lederschau wird am 18. September in Genf eröffnet.

Nach einer amtlichen Mitteilung befinden sich keine deutschen Kriegsgefangenen mehr in Rußland, es sei denn solche, die freiwillig zurückgeblieben sind. Auch diese können noch auf Reichskosten nach Deutschland zurückkehren.

Die neue Regierung in Peru ist vom Deutschen Reich anerkannt worden.

Jedoch besonders zutraulich sein, da eine große Zahl von Doppelwahlen vorliegt, wie z. B. bei Hugenberg, Thälmann, Fried, Goebels usw. Diese neuen Abgeordneten müssen sich zunächst einmal entscheiden, welches Mandat sie annehmen wollen. Dann muß das Büro des Reichstags die nächsten Kandidaten, die durch den Bericht des eigentlichen Mandatsinhabers diesem nachrüden können, fragen, ob sie die Wahl annehmen wollen. Auf Grund dieses bevorstehenden langwierigen Frage- und Antwortspiels glaubt Präsident Lobe, den Reichstag nicht vor der zweiten Oktoberhälfte einberufen zu können. Die Möglichkeit besteht sogar, daß der alleräußerste Termin, Dienstag, der 14. Oktober, als erster Sitzungstag gewählt werden muß.

576 Reichstagsabgeordnete

Berlin, 16. Sept. Im Lauf des gestrigen Tages haben sich noch Änderungen ergeben, so daß die Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten sich auf 576 dadurch erhöht, daß die Deutsche Volkspartei ein weiteres, das 30. Mandat erhielt.

Innerhalb der 26 Sitze, die auf die drei Gruppen Deutsches Landvolk, Konservative Volkspartei und Deutschno-verische Partei zusammen entfallen sind, wird sich unter Umständen eine Verdrängung ergeben.

Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist bis jetzt mit 34 952 649 ermittelt gegen 30 738 672 bei der Reichstagswahl 1928.

General v. Lettow-Vorbeck wurde nicht gewählt, obwohl er von den Volkonservativen in acht Wahlkreisen aufgestellt war.

In Magdeburg ist Generaloberst v. Seeck (Deutsche Volksp.) gerade noch gewählt worden. Die Partei hat in dem Wahlkreis 50 000 Stimmen, in Thüringen 50 v. H. der Stimmen an die Nationalsozialisten verloren.

In Ostpreußen hat sich die Stimmenzahl der Nationalsozialisten nahezu verdreifacht (235 263 gegen früher 8097). Die Kommunisten haben 30 v. H. gewonnen. Die Deutsche Volkspartei hat trotz der Unterstützung der Volkonservativen 40 v. H., die Deutschnationale Volkspartei 30 v. H. verloren. Gewählt dürften sein 3 Deutschnationale, 3 Nationalsozialisten, 3 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 1 Zentrum.

Raumröte im Reichstag

Berlin, 16. Sept. Die Reichstagsverwaltung hat die größten Schwierigkeiten haben, alle 576 Abgeordneten im großen Saal unterzubringen. Schon die Platzverteilung an die 491 Abgeordneten des vorigen Reichstags war mit Schwierigkeiten verknüpft. Etwa ein Duzend Mitglieder des Hauses mußten sich mit Sitzen auf den Eckstufen im Hintergrund des Saals begnügen. Wie verlautet, soll zunächst einmal die Lösung so versucht werden, daß der Teil der Publikumstribünen, der gerade gegenüber dem Präsidentenstuhl liegt (Tribüne A), als Abgeordnetentribüne hergerichtet wird. Die Abgeordneten, die dort oben ihre Plätze innehaben, müßten sich der Unbequemlichkeit unterziehen, außer zu ihren Reden vielleicht auch zu den einfachen Abstimmungen in das Parkett hinabzusteigen, um dem Präsidenten den Ueberblick über das Abstimmungsbild zu erleichtern. Schwierig wird bei dieser Platzverteilung die Frage der Ordnungsrufe sein, die leicht an die falsche Adresse gelangen können, da es auf die ziemlich weite Entfernung vom Präsidentenstuhl aus nicht immer leicht sein wird, genau zu entscheiden, ob die gerufenen unparlamentarischen Zwischenrufe von Abgeordneten oder von den nebenanliegenden Tribünenbesuchern herkommen.

Die Wahlen in Bayern

München, 16. Sept. Bei den Wahlen in den vier baye-

rischen Wahlkreisen hat die Bayer. Volkspartei mit 1 174 470 Stimmen einen Zuwachs von rund 229 000 erlangt. Die Nationalsozialisten haben gegen 1928 ihre Stimmengahl verdreifacht und haben heute 677 500. Am größten ist ihr Zuwachs in der Pfalz. Die Kommunisten haben mit 223 646 Stimmen um fast 100 000 zugenommen. Die Sozialdemokraten haben 98 000 Wähler verloren und stehen mit 722 830 nur noch um rd. 50 000 über den Nationalsozialisten. Die Deutsche Volkspartei hat fast die Hälfte (71 730 gegen 129 300) und die Staatspartei (70 100 gegen 101 230) ein Drittel ihrer Wähler verloren. Die Wirtschaftspartei hat sich mit 103 856 (107 385) ungefähr behauptet. Die Spaltung in der Deutschnationalen Volkspartei hat zur Folge gehabt, daß ihre bisherigen fünf Mandate verloren gingen und die Stimmen von 338 585 auf 75 000 gesunken sind. Aber auch die abgeprägtenen Volksonservativen haben ihren Kandidaten General v. Lettow-Vorbeck nicht durchgebracht; er erhielt nur 57 950 Stimmen. Ohne seine Sonderkandidatur wären zwei deutschnationale Abgeordnete gewählt worden.

Von den 49 Abgeordneten, die in Bayern und der Pfalz als gewählt gelten können, fallen auf die Bayerische Volkspartei 19 (bisher 17), Sozialdemokraten 12 (12), Nationalsozialisten 10 (3), Bayer. Bauernbund 4 (5), Landbund 2 (0), Kommunisten 2 (2), Wirtschaftspartei 1 (1).

Eine halbamtliche französische Drohung

Paris, 16. Sept. Der Pariser „Temps“ schreibt halbamtlich: „Schwierige Tage brechen für Berlin an; sie werden schwierig sein sowohl für die Außen- als auch für die Innenpolitik des Deutschen Reiches. Es liegt heute eine Last auf der man bei der Entwicklung der internationalen Lage Rechnung tragen muß. Morgen werden Fragen austauschen, die bisher noch nicht gestellt worden waren. All das erfordert Vorsicht, Wachsamkeit und Festigkeit. Deutschland darf keine weiteren Fehler mehr begehen, Europa aber auch nicht.“ Briand und Tardieu blinzeln also schon nach dem verhängnisvollen Schriftstück, das im Haag trotz dringender Warnungen unterzeichnet wurde und bei dessen Vorbesprechungen der Fall ausdrücklich vorgezogen war, daß eine „Hitler-Regierung“ ans Ruder kommen könnte.

Der Pariser „Matin“ schreibt, Deutschland werde nicht etwa deshalb für seine Nachbarn gefährlicher sein, weil sich nun innenpolitische Kämpfe in Deutschland abspielen werden. Deutschland sei an die anderen Nationen durch mächtige politische, finanzielle und wirtschaftliche Bande gekesselt. Die Deutsche Allg. Ztg. schreibt: Aus dem Ergebnis der Reichstagswahlen muß das Ausland, besonders Frankreich, erkennen, daß es in den Verträgen den Bozen überspannt hat. Die „Berliner Börsenzeitung“ bezeichnet das Wahlergebnis als ein Menetekel, dessen Flammenchrift unseren Tributgläubigern noch in den Augen zittern werde. Der einzige Ausweg sei eine bürgerlich-nationale Regierung ohne Parlament.

Die Meinung in Amerika

Newyork, 16. Sept. Die Blätter beurteilen die deutschen Reichstagswahlen sehr ruhig. Die Wahlen seien als Ausdruck der hochgradigen Unzufriedenheit begrifflich, aber nicht beunruhigend.

Rede Curtius vor der Völkerbundversammlung

Kelloggspakt — Abrüstung — Minderheiten — Aftenropa

Genf, 16. Sept. Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius hielt heute in der Völkerverammlung eine Rede: Ich sage ganz offen, daß für uns die gesamte internationale Entwicklung seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vor vier Jahren manche Enttäuschung gebracht hat.

Zur Erfüllung der dem Völkerbund obliegenden Aufgaben beizutragen, ist auch im vergangenen Jahr das Bestreben der deutschen Regierung gewesen. Wir haben den Grundjag betont, daß es nicht mit dem bloßen Verbot des Kriegs getan ist, sondern daß es darauf ankommt, die Konfliktursachen zu beseitigen. In diesem Sinne scheinen mir die Ergebnisse der Beratungen des Sicherheitsausschusses und des zur Angleichung der Völkerbundfassung an den Kriegsfähigkeitspakt (Kellogg) eingesetzten Juristenausschusses geeignete Grundlagen zu sein, die einen wertvollen Ausbau des Systems der Friedensbürgschaften darstellen würden.

In Zusammenhang hiermit steht die Abrüstung. Auf die Darlegungen, die die deutsche Delegation darüber hier seit vier Jahren macht, sind keine entscheidenden Taten gefolgt. Der Stand der Dinge kann nicht zutreffender gekennzeichnet werden, als dies in den hochbedeutsamen Ausführungen des



Herrn Vertreters Großbritanniens (Henderson) geschickt ist. Wir müssen uns über die völlige Unhaltbarkeit dieser Lage einig sein und es als eine Selbstverständlichkeit betrachten, daß die Abrüstungskonferenz nun endlich im Lauf des nächsten Jahres zusammensteht.

Die Grundsätze, mit denen die deutsche Regierung vor die Konferenz treten wird, sind oft dargelegt. Wir erwarten eine gerechte, der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung, volle Öffentlichkeit und Erfassung aller Rüstungsfaktoren, fühlbare Verminderung der Rüstungen auf der ersten Abrüstungskonferenz und anschließend weitere Schritte zur Abrüstung in kurzen Zeiträumen.

Eine weitere Frage, der die deutsche Regierung große Bedeutung beimißt, ist die auch schon von anderer Seite berührte Minderheitenfrage. Ich halte es für notwendig, daß die Bundesversammlung sich fortlaufend mit der größten Pünktlichkeit beschäftigt. Aus diesem Grund habe ich die Ueberweisung der Minderheitenfrage an den sechsten Ausschuss beantragt. Bei der Behandlung der Minderheitenfragen handelt es sich nicht um die Vertretung irgendwelcher Sonderinteressen, sondern um ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens, an dem alle Völkermitsglieder in gleicher Weise interessiert sind.

Die Gesamterörterung über die Fragen, die durch die gegenwärtige internationale Lage aufgeworfen worden, ist unter einem neuen Gesichtspunkt gerückt worden durch die Einfügung der Frage einer europäischen Zusammenarbeit in die Verhandlungen des Völkerbundes. Nach vielen Jahren einer unter schweren Opfern durchgeführten Politik der Verständigung sieht sich Deutschland gleichwohl auch heute noch in einer Lage, die seiner Regierung Anlaß zu ernstester Besorgnis gibt.

Die allgemeine Wirtschaftskrise ist wie ein Elementarereignis über uns gekommen. Deutschland ist von ihr stärker betroffen als andere Länder. Es war selbstverständliche Pflicht der deutschen Regierung, einen Schutz gegen Ueberflutung mit landwirtschaftlichen Produkten aus anderen Ländern zu errichten, die den Ruin der Landwirtschaft nach sich ziehen mußte. Es ist auf die Dauer kein erträglicher Zustand, daß sich der einzelne europäische Staat — gleichviel ob er groß oder klein ist — für sich allein in einer solchen Notlage nicht anders schützen kann als durch autonome Zollmaßnahmen, auch wenn andere europäische Staaten dadurch mitbetroffen werden. Zur rechten Zeit kommt daher der Vorschlag einer europäischen Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet. Die deutsche Regierung ist bereit, alle dahingehenden Vorschläge mit größter Sorgfalt zu prüfen und sich an allen Arbeiten zu beteiligen. Zollunionen, Präferenzzoll und Kontingente werden dabei eine große Rolle spielen. Wir sind insbesondere damit einverstanden, daß die Meistbegünstigung in ihrem Verhältnis zum System der Zollkontingente geprüft wird.

Die deutsche Delegation behält sich vor, neben anderen Fragen auch die Frage des Kapitalverkehrs aufzuwerfen. Geld und Kapital sollen in ganz anderer Weise als jetzt zweckmäßig so verteilt werden, daß sie überall die Gütererzeugung und -verteilung befördern. Es ist ein unwirtschaftlicher Zustand, wenn in einigen Ländern Ueberfluß an Geld und Kapital besteht und kaum nützliche Anwendung finden kann, während in anderen Ländern ungeheuer hohe Zinsen gezahlt werden müssen.

Es ist ein kühner Gedanke, sich vorzustellen, daß die europäischen Staaten einmal in der Zukunft ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ohne innere Zollgrenzen bilden könnten. Bundeskanzler Schober hat auf den Weg regionaler Verständigung hingewiesen und zunächst einen Zusammenschluß zwischen denjenigen Staaten empfohlen, denen die Verschiedenheit der Voraussetzungen geringer ist als zwischen der Gesamtheit der europäischen Staaten. Die deutsche Abordnung hat diese Anregung lebhaft begrüßt. Sie wird sich an der Verfolgung des Gedankens beteiligen.

Gegen und für Alleuropa

Nach der Rede von Dr. Curilus sprach sich der Maharaja von Bikaner (Indien) entschieden gegen Alleuropa aus. Der Völkerbund sei nicht für Europa, sondern für die Welt. Insbesondere könne die erstrebte Sonderstellung der europäischen Industrie für nichteuropäische Mitgliebsstaaten Folgen haben, die kein Völkermitsglied wünschen könnte. Der Chinese Chao-Chu-Wu dagegen begrüßte den Europaplan, namentlich sei der Gedanke Schobers über einen allmählichen gruppenweisen Zusammenschluß zu billigen.

Der Italiener Scialoja trat im Sinn Hendersons für beschleunigte Abrüstung ein. Der Alleuropaplan lasse sich nur in langen Zeiträumen verwirklichen.

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

50. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hohenegg starrte auf die Zeilen. In seinem Kopf wirbelte es. Isabelle tot, diese blühende Bejahung des Lebens zerschmettert, vernichtet. Wieder wurde ihr Ruf besudelt. Ihr trauriges Ende ergriß ihn tief. Das war so furchtbar, nicht auszuweichen in seiner ganzen unbarmherzigen Wahrheit.

Stine sah in sein Gesicht.

„Wir haben in den letzten Jahren nur Trauriges erlebt, Joachim. Hoffentlich vergißt uns das Glück nicht ganz, sagte sie vernonnen.“

Er nickte.

„Du hast recht, Tante Stine, das Glück ist aus Hohenegg geflohen.“

Stine blickte in die Zeitung, dann sagte sie:

„Mir war Fräulein Halmer nicht sympathisch, aber dieses furchtbare Ende tut mir leid. Was mag ihr Verlobter sagen?“ Joachim stand auf.

„Ich will noch einmal hinüber in die Ställe, Tante Stine, sagte er und ging. Sie wußte, daß er mit seinen Gedanken allein sein wollte.“

Sie nahm das Kind, das sich zappelnd wehrte, weil es hier bleiben wollte, auf ihren Arm und trug es hinüber in das Kinderzimmer.

Sie übergab es der Pflegerin, die sich bei ihrem Eintritt erhoben hatte.

„Bringen Sie den kleinen Wildfang bald zu Bett, Fräulein Marie,“ sagte sie freundlich und ging.

Prüfungsausschuß für den Alleuropaplan

Genf, 16. Sept. Die meisten Abordnungen der Völkerbundversammlung haben sich geeinigt, in einer Entschließung die Einsetzung eines Prüfungsausschusses aus Vertretern der 27 europäischen Staaten vorzuschlagen. Der Vorschlag, Vertreter der außereuropäischen Staaten dem Studienausschuß als Beobachter beizugeben, ist nicht durchgedrungen.

Eine Umwälzung

in der Zigarettenindustrie bedeutet die Ausstattung der seit über 40 Jahren beliebten Oesterreichischen Regie-Zigarette

III. Sorte 6 Pf.

mit Ziehzündern.

Damit ist ein alter Wunsch aller Raucher, das Zündholz auf alle Fälle stets zur Hand zu haben, endlich erfüllt.

Neue Nachrichten

Das Reichskabinett für Durchführung des Regierungsprogramms

Berlin, 16. Sept. Das Reichskabinett hat heute beschlossen, das im Sommer in Angriff genommene Programm zur Lösung der wirtschaftlichen, finanzpolitischen und sozialpolitischen Aufgaben mit allem Nachdruck so weit zu fördern, daß dem neuen Reichstag bestimmte Vorlagen zugeleitet werden können.

Des Weiteren wurde beraten, wie eine Mehrheit des Reichstags für die Regierungspolitik zustandegebracht werden könne. Die Verhandlungen sollen alsbald eingeleitet werden, der Reichskanzler wird daher von seiner beabsichtigten Urlaubsreise Abstand nehmen. Die Regierung hält die Lage für ernst, doch nicht für so ernst, daß nicht ein Ausweg zu finden wäre. In die dem Reichstag vorzulegenden Gesetzesentwürfe soll jedenfalls die Notverordnung eingebaut werden.

Abfahrt des Reichspräsidenten ins Manöver

Berlin, 16. Sept. Der Reichspräsident hat sich heute vermittags zur Teilnahme an den Reichswehrmanövern in Franken nach Königshofen in Grabfeld begeben. Er wird bis Freitag, 19. September, im Manövergelände verweilen.

Der „Sieg“ Frankreichs

Paris, 15. Sept. Der „Matin“ veröffentlicht den Bericht zweier französischer Kriegsspieler, der Leutnants Pierre Desgranges und de Belleval, die von General Foch, den Ministern Clemenceau und Poincaré und dem Senator Berenger beauftragt waren, vom Jahr 1915 bis 1918 in Deutschland Spionage zu betreiben und eine Revolution zu entfachen. Nach dem Bericht arbeiteten die Spione besonders in Essen, Köln, Düsseldorf, Bremen, Stuttgart, Karlsruhe, Baden-Baden, Würzburg und Berlin. Das Werbematerial wurde über Holland nach Deutschland geschmuggelt. Desgranges, der unter dem Namen Crozier auftrat, stand in Beziehungen zu Mehring, Liebknecht, Rosa Luxemburg, Ledebour u. a. Mit Befehl Nr. 210 überwies ihm sein Chef, General Boucabelle, bedeutende Geldsummen. Unterm 8. Mai 1918 berichtet Desgranges an seinen Chef in Paris: „Seien Sie versichert, daß im Hinblick auf die Volksbewegung Deutschlands Stunde bald schlagen wird.“ Am 10. November 1918 berichtet er: Die deutsche Revolution ist genau zu dem uns angegebenen Zeitpunkt

— — — Frau von Saffewitz brachte sämtliche Neuigkeiten in das stille Schloß. Daß der Bräutigam überhaupt bei der Beerdigung gefehlt, wie dieselbe verlaufen usw.

Die Gemüter hatten sich noch nicht beruhigt, obwohl nun schon etliche Tage vergangen waren.

Da erhielt Hohenegg eines Tages ein Telegramm von der Leitung des Johanneskrankenhauses, in dem er gebeten wurde, so schnell wie möglich zu kommen, jede Minute sei kostbar.

Er machte sich sofort fertig und eine Unruhe überkam ihn.

Die Bahnfahrt zur Stadt dauerte ihm viel zu lange.

Endlich stand er in dem kühlen Flur des Krankenhauses. Er wurde sofort in das Zimmer der Oberin geführt, wo zwei Ärzte anwesend waren und noch zwei Herren, die der Oberarzt ihm als Gerichtsbeamte vorstellte.

„Herr von Hohenegg, eine traurige Angelegenheit ist es, die uns veranlaßt, Sie zu rufen. Der vermeintliche Mörder Fräulein Halmers liegt im Sterben. Er hat mit Ausbietung seiner letzten Kräfte verlangt, Sie zu rufen. Er will Ihnen ein Geständnis machen.“

Es durchfuhr Hohenegg wie ein Messer. Ihm ein Geständnis? Berwickelte man ihn in die Angelegenheit, von der er sich doch so fern wußte?

„Es ist keine Zeit zu verlieren, darf ich die Herren bitten“ sagte der Oberarzt und schritt voran.

In dem kleinen Zimmer lag Sinsty in seinem Bett, die großen dunklen Augen unentwegt auf die Tür gerichtet. Ein heller Schein ging über sein Gesicht, als er Hohenegg unter den Eintretenden erkannte.

Als sie alle an seinem Bett Aufstellung genommen hatten, fing er leise an zu sprechen.

ausgebrochen. Der Erfolg entsprach den großen Opfern und Bemühungen.“

Der Bericht der Spione ist in Buchform bei Alexis Redier, Paris, erschienen. Eine deutsche Uebersetzung erscheint demnächst bei Grethlein u. Co., Leipzig.

Zollkrieg zwischen Griechenland und Rumänien

Athen, 16. Sept. Zwischen Griechenland und Rumänien ist ein Zollkrieg ausgebrochen. Mit der Begründung, daß Rumänien das griechisch-rumänische Abkommen abgelehnt und hohe Schutzzölle auf griechische Waren gelegt habe, hat die griechische Regierung nunmehr die Anwendung der Höchstzölle des griechischen Zolltarifs für die Einfuhr aus Rumänien angeordnet.

Württemberg

75. Gustav Adolf-Tagung

Begrüßungsfeier in der Lieberhalle

ep Stuttgart, 16. Sept. Die geräumige Lieberhalle erries sich als zu klein für die Massen, die sich zur Begrüßungsfeier des Gustav-Adolf-Vereins einfanden. Nach Orgelspiel und Gesang begrüßte der Vorsitzende des Württ. Hauptvereins, Prälat D. Dr. Hoffmann-Wilm, die Gäste. Die Grüße der württ. Staatsregierung überbrachte Kultminister Dr. Bazille. Ein herzliches Grußwort der Stadt Stuttgart übermittelte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Im Namen des Rektors der Technischen Hochschule sprach Prof. Dr. Weesenmaier. Nach einer feinstimmigen Erwiderung von Geh.-Rat D. Dr. Rendtorff-Leipzig folgten die Grüße der kirchlichen Behörden, die im Namen der evang.-theol. Fakultät Tübingen Professor D. Schluntz eröffnete. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, Kirchenpräsident D. Sturm kennzeichnete die engen Beziehungen zwischen Gustav-Adolf-Verein und dem schwäbischen Kirchengewerk. Weiter sprachen noch der Präsident des Ev. Landeskirchentags, Gen.-Staatsanwalt a. D. Dr. Röcker und der Stuttgarter Stadtdelan Prälat D. Traub. Den Schluß der Begrüßungen bildeten verschiedene Auslandsvertreter, deren warme Worte für den Gustav-Adolf-Verein und das deutsche Volk lebhaften Beifall fanden. Im Namen der evangelischen Kirche von Ungarn sprach Obersekon Freiherr von Feilich, die Grüße der Schweiz brachte Pfarrer Pfisterer-Basel, die der finnischen Kirche Bischof von Pensdorf. Herzliche Grüßworte sand Dr. Tulling für Schweden; Gen.-Sekr. Honoyts-Brüssel grüßte für die belgische evangelische Missionstirche. Schließlich sprach noch Propst Funke, Porto Allegre, im Namen der 500 000 deutschen Protestanten Brasiliens. Nach Dankworten von Prälat D. Dr. Hoffmann fand die Versammlung mit Gesang ihr Ende.

Stuttgart, 16. September.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Prokuristen Karl Reize und dem Konditorgehilfen Adam Brechtenbreiter, beide in Laupheim, die Rettungsmedaille verliehen.

Der Bauernbund zum Wahlergebnis. Zu dem Ausfall der Reichstagswahlen schreibt die Schwäbische Tageszeitung: Die Zusammensetzung des Reichstags wird sehr schnell zu einer Regierungskrise führen. Ohne die Mitte kann weder die Rechte noch die Linke eine tragfähige Regierung bilden und ohne links und rechts kann auch die Mitte nichts machen. Die Entscheidung liegt, wie immer, in der Hand des Zentrums, dessen Position fester ist, als je einmal. Was den Wahlerfolg in Württemberg betrifft, so haben wir zwar unsere drei Sitze behaupten können, aber müssen leider den Verlust von rd. 20 000 Stimmen feststellen. Von unseren Wählern sind etwa 10 000 zu den Nationalsozialisten und etwa 10 000 zu dem Christlich-Sozialen Volksdienst abgesprungen. Beim Christlich-Sozialen Volksdienst hat diesmal eine sehr starke Agitation vieler evangelischer Pfarrer eingesetzt. Die Nationalsozialisten haben besonders die ländliche Jugend bearbeitet und durch ihre hemmungsfreie Kritik und lebhaftige Agitation gar manchen Bauern für ihre Partei gewonnen.

Betriebsverfaltungen im Bankgewerbe. Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Gau Württemberg-Baden, teilt uns mit: Bei einer vor kurzem durchgeführten Erhebung über die organisatorische Verteilung der kaufmännischen Betriebs-

— — — All das Leid, das Isabelle ihm zugefügt, erfuhren die Männer.

„Und ich haßte Sie, Herr von Hohenegg, weil ich glaubte, daß Sie mir Isabelle genommen hätten. Dann aber wußte ich eines Tages, daß das nicht wahr ist. Sie liebten sie ja gar nicht. Und Ihnen will ich nun zum Danke dafür mitteilen, wer der Mörder Ihrer Frau war.“

Erbleichend trat Hohenegg zurück.

„Wie meinen Sie das?“ fragte er kaum hörbar.

Da erzählte Sinsty, wie er, von Eifersucht geplagt, sich an jenem Gartenfest im Park von Hohenegg aufgehalten und Zeuge der unseligen Tat Isabelles wurde.

„Ich beschwöre meine Aussage bei Gott, dem Allmächtigen, vor dem ich ja bald stehe,“ sagte er und unterschrieb das Protokoll, während der Arzt ihn dabei stützte.

Hohenegg war wie vernichtet. Hanna ermordet! Tiefgefenkten Kopfes verlieh er das Krankenhaus und in ihm tönten die Worte des Arztes:

„Nun ist jeder Verdacht von Ihnen genommen, Herr von Hohenegg.“

In der Nacht starb Boristaw Sinsty.

Noch einmal wurden die Nerven aller Sensationsklüsteren aufgepeitscht, dann schlossen sich die Akten für immer über Hanna von Hoheneggs Tod.

— — — In einer schauerlichen Gewitternacht verließen Harry Halmer und sein Vater das vornehme Haus in der Tereisenstraße, in dem ihnen nichts, gar nichts mehr gehörte. Nur einen kleinen Koffer trug Harry in der Hand.

Die Mantelkragen hochgeschlagen, während der Regen ihnen ins Gesicht klatschte und die Blitze ihnen leuchteten, gingen sie Arm in Arm zum Bahnhof.

(Fortsetzung folgt.)



vertretungs-Sitze wurden an 266 Bankplätzen 967 Banken und Bankfirmen mit insgesamt 2871 Vertretungsmitgliedern erfüllt. Von diesen entfallen 2032 auf den Deutschen Bankbeamten-Verein, 209 auf den freigewerkschaftlichen Bankangestellten-Verband und 212 auf den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Rund 15 % sind in verschiedenen Organisationen zerstückelt oder überhaupt nicht organisiert.

Tagung des Württ. Ärztenverbandes. Der Württ. Ärztenverband hält am Montag, 29. September, im Bürgermuseum seine ordentliche Landesversammlung ab. Verbandsdirektor Elwert hält dabei ein Referat über den neuen kassenärztlichen Landesvertrag.

Einrichtung eines Postamts auf dem Volksfestplatz. Vom 24. September bis 1. Oktober d. J. wird auf dem Volksfestplatz in Stuttgart-Cannstatt ein Postamt eingerichtet.

Kein Gerichtsverfahren wegen des Trichinosefalls. Im Trichinosefall hat, wie seinerzeit bekanntgegeben worden ist, die Staatsanwaltschaft Stuttgart nach eingehender Untersuchung das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung mit Beschluß vom 20. Mai 1930 eingestellt. Die dazugehörige Beschwerde hat die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht mit Beschluß vom 30. Juli 1930 zurückgewiesen. Gegen diese Verfügung hat ein Verletzter die Entscheidung des Gerichts angefochten. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts hat jedoch diesen Antrag mit Beschluß vom 10. Sept. 1930 verworfen.

Bergütungslöhne für Naturalverpflegung der Reichswehrsoldaten. Der Reichsbesoldungsabzug für die Heeresverpflegung, der zugleich gefehlter Bergütungslöhne für Quartierverpflegung ist, wird nicht mehr wehrkreisweise, sondern von dem Reichswehrministerium für das Reichsheer und das gesamte Reichsgebiet einheitlich festgesetzt und zwar in der Regel halbjährlich im Voraus in der Höhe, daß er den Bedürfnissen aller Wehrkreise entspricht. Für das Halbjahr 1. Juli bis 31. Dezember 1930 ist er auf 1,40 R.M. festgesetzt worden. Davon entfallen auf die Mittagkost 0,66 R.M., auf die Abendkost 0,47 R.M., auf die Morgenkost 0,27 R.M.

Unterschlachtung bei der Stuttgarter Lagerhausgesellschaft. Eine überaus mangelhafte Revision ermöglichte es dem 32 Jahre alten verh. Buchhalter Friedrich B. I. von Stuttgart, bei der Stuttgarter Lagerhausgesellschaft in der Zeit von Januar 1925 bis Januar 1930 rund 38 000 Mark zu veruntreuen. Nach dem im Jahr 1924 bei der Lagerhausgesellschaft aufgedeckten Verfehlungen des damaligen Direktors und anderer Angestellten rückte er im Jahr 1925 auf den Posten des Kassiers auf. Dabei fing er gleich am ersten Tag seiner neuen Tätigkeit an, in seine Tasche zu arbeiten. Vom erweiterten Schöffengericht in Stuttgart zur Verantwortung gezogen, war der Angeklagte restlos geständig. Da ihm seine Unterschlagung sehr leicht gemacht wurde, erkannte das Gericht nur auf eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Aus dem Lande

Beinhäusern O.M. Stuttgart, 16. Sept. Mit dem Motorrad auf Fußgänger aufgefahren. Ein hiesiger Motorradfahrer fuhr in der Nacht zum Sonntag auf zwei auf der linken Straßenseite stehende hiesige Bürger. Dabei stürzte er so schwer, daß er bewußtlos mit einem Schädelbruch in seine Wohnung gebracht werden mußte. Einer der Fußgänger erlitt eine Gehirnerschütterung sowie schwere Schürfwunden, so daß er vom Platz getragen werden mußte, während der andere mit dem Schrecken davorkam.

Chlingen, 16. Sept. Ein Auto stürzt auf den Bahndamm. Auf der Staatsstraße Oberehlingen—Zell bei der Fahrt die Heusteige aufwärts in der Richtung nach Zell verlor die Führerin eines auswärtigen Personkraftwagens die Herrschaft über ihr Fahrzeug. Sie fuhr zunächst eine kurze Wegstrecke im Zickzack und überquerte hierauf den rechten Fußweg, so daß der Wagen die mehrere Meter hohe Böschung hinunterstürzte und sich überschlagend unmittelbar neben den Eisenbahnrampen fiel. Während die Führerin und zwei weitere Fahrgäste nur leichtere Verletzungen davontrugen, wurde ein dritter Fahrgast erheblich verletzt. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Fachsenfeld O.M. Aalen, 16. Sept. Den Stiefvater getötet. Wie wir gestern berichteten, wurde der Feldschütze Georg Maier von hier auf dem Fußweg in der Nähe der evang. Kirche tot aufgefunden. Die Täter konnten festgenommen werden. Sie sind geständig. Es handelt sich um zwei Stieföhne des Ermordeten, namens Starz, und einen Neffen der beiden Täter mit Namen A. Frecht. Der Grund zu der furchtbaren Tat sind laut „Kocher-Zeitung“ Familienumstände, die lange Zeit zurückliegen.

Am Sonntagabend kam es in einer hiesigen Wirtschaft wegen der Borgänge in der Familie zu Streitigkeiten zwischen dem Feldschützen Maier und den dreien. Als Maier das Lokal verließ, gingen ihm diese nach und schlugen in der Nähe des Tatoris auf Maier ein. Die Leiche wies mehrere Wunden auf, die von Schlägen herrührten; eine davon hat den Tod herbeigeführt. Außerdem hat Maier einen Stich in den Unterleib erhalten. Er wehrte sich selbst auch mit offenem Messer. Ob bei den Tätern Tötungsabsicht bestand oder nicht, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Pfullingen, 16. Sept. Schwere Motorradunfall. Mit dem Motorrad stürzten zwei hiesige junge Männer, stud. arch. Karl M. B. und der Mechaniker Ernst Spohn bei der Fahrt von Oberhausen hierher oberhalb der Spinnerei Unterhausen. Sie wurden vom Rad geschleudert. M. B. erlitt neben einer Gehirnerschütterung einen schweren Bruch eines Oberschenkels und sonstige Verletzungen, während der Besfahrer Spohn ernste innere Verletzungen davongetragen zu haben scheint.

Pfullingen, 16. Sept. Noch nicht heimgekehrt. Zu dem spurlosen Verschwinden eines hiesigen, in einer Reutlinger Firma beschäftigten Lehrlings wird gemeldet, daß der junge Mann bis heute nicht zu seinen Angehörigen heimgekehrt ist. Für ein Fernbleiben fehlt jede Erklärung, da er sich in seiner Dienststelle in keiner Weise hat etwas zuschulden kommen lassen.

Jüriatal O.M. Sulz, 16. Sept. Scheuende Pferde. Als Landwirt Schanz mit seinem mit Ackerbohlen beladenen Wagen und angehängter Mähmaschine auf der „neuen Straße“ heimfuhr, brach die Bremsstange am Wagen. Die beiden Pferde konnten ihn nicht mehr halten und rasten dem Ort zu. Die Mähmaschine, auf der Schanz und seine Ehefrau saßen, wurde von deren Sohn noch rechtzeitig abgehängt. Schanz kam mit dem Schrecken davon, dagegen erlitt seine Ehefrau, als sie von der Maschine absprang, Schürfwunden und Quetschungen. Die Pferde rasten weiter durch

den Ort. Am Haus des Wagners Schrey kippte der Wagen um. Der darauf stehende 12jährige Sohn des Schanz wurde an das Haus geschleudert und erlitt einen schweren Beinbruch. Eines der Pferde stürzte einigemal. Das wertvolle Tier, das Schanz erst vor einigen Wochen erworben hatte, mußte am gleichen Abend erschossen werden.

Spaichingen, 16. Sept. Brandstiftung. Der Brand in der Brauerei „Engel“ scheint gelegt worden zu sein. Ein starker Verdacht lenkte sich auf den Brauer Vollmer, der in Haft genommen wurde. Ihm war am Vormittag des Brandtags gefündigt worden.

Schwenningen, 16. Sept. Ehrlicher Finder. Auf einer Spazierfahrt im Wald verlor am Sonntag morgen Musikdirektor Emil Landhäuser eine Brieftasche mit großem Geldinhalt und sonstigen wertvollen Papieren. Der Brauer Albert Bucher, in der Bärenbrauerei, fand sie und brachte sie sofort dem Eigentümer in seine Wohnung.

Disenbach, O.M. Geislingen, 16. Sept. Motorradunfall. Auf der Straße vor dem Wohnhaus des Badarztes sprang ein Hund einem Motorradler in die Bahn und brachte den Fahrer zum Sturz. Die Folge war, daß der Schnauer geknickt, das Rad verstümmelt und der Fahrer erheblich verletzt wurde.

Ulm, 16. Sept. Ermischt. Der junge Mann, der anfänglich einer Probefahrt leihen Freizeig mit dem Motorrad auf und davon fuhr, ist nunmehr in Friedrichshafen aufgefunden worden.

Neu-Ulm, 16. Sept. Eine vorläufige Wahlbehörde. Wohl aus Sparmaßregeln hat das städt. Wahlamt Neu-Ulm die Wähler aufgefördert, ihre Wählerausweise von der Reichstagswahl „für etwaige weitere öffentliche Wahlen“ aufzubewahren. Bei Vertrauen in die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstags scheint diese Behörde nicht zu haben. Man soll aber den Teufel nicht an die Wand malen!

Walpershofen, O.M. Laupheim, 16. Sept. Ueberfall. Abends fuhr der verheiratete Wilhelm Böttinger aus Laupheim von Sulzmannshausen nach Walpershofen. Vor dem Ort begegnete ihm der als Jähzorniger Kaufbold bekannte H. Ohne jeglichen Grund schlug dieser den näherkommenden Radfahrer mit einer mitgeführten Dunggabel vom Fahrrad herunter. Der Unhold stach blindlings mit der Gabel auf ihn ein. Böttinger erlitt erhebliche Verletzungen an den Armen und Händen. Nur dem Dazwischentreiten zweier Männer ist es zu danken, daß kein größeres Unheil angerichtet werden konnte. Das Laupheimer Sanitätsauto brachte den Verletzten ins Laupheimer Bezirkskrankenhaus.

Gröningen O.M. Ehingen, 16. Sept. Ein Opfer des Mordes. Am Sonntag nachmittag unserer Kirche einen Besuch ab. Es gelang dem Täter, das außen angebrachte Vorleschloß zu öffnen, während das zweite in den Opferstock eingebaute Schloß standhielt. Er riß nun den an der Bank sehr gut befestigten Opferstock vollständig los, um nach Erweiterung der Einwurföffnung denselben seines Inhalts entleeren zu können. Doch war dies am Tag vorher in rechtmäßiger Weise geschehen, und so suchte sich der „Gelburo-Wähler“ dadurch zu entschuldigen, daß er das Vorleschloß mit sich nahm. Er entkam unbemerkt.

Ravensburg, 16. Sept. Zweiter Revisionsstermin im Nordprozess Wiedemann. Wie bekannt, war der frühere Brauer- und Gutsbesitzer Alfons Wiedemann aus Ullau O.M. Leutkirch vom Schwurgericht Ravensburg am 15. März d. J. wegen Gattenmordes zum Tod verurteilt worden. Wiedemann legte gegen das Urteil Revision ein. Ueber diese verhandelte das Reichsgericht am 13. August, es kam jedoch zu keiner Entscheidung, sondern es wurde aus formellen Gründen eine Rückfrage an das Gericht erster Instanz gestellt. Nachdem diese beantwortet worden ist, wurde vom Strafsenat des Reichsgerichts der Termin auf Freitag, 3. Oktober, angelegt.

Von der Bayerischen Grenze, 16. September. Ein Rohling — Die verlorene Geldbörse. Der 27 Jahre alte verheiratete Korbmacher Max Vollmeier aus Karlshuld bekam mit dem um einige Jahre jüngeren Korbmacher Max Juen in der Wirtschaft Handel, die sich dann spät in der Nacht auf der Straße fortsetzten. Vollmeier lauerte beim Nachhausegehen dem Juen auf und verfehlte ihm von hinten einige wuchtige Hiebe über den Kopf. Als Juen sich zur Wehr setzte, stach er mit dem Messer auf ihn ein, bis er blutüberströmt und besinnungslos im Straßengraben liegen blieb. Dann bearbeitete Vollmeier den wehrlosen Menschen mit Messer und Fahrradpumpe derart, daß er lebenslang an den Folgen der Verletzungen zu tragen haben wird. Das Gericht in Neuburg verurteilte den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. — Auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte von Böhringen nach Bellenberg verlor ein Arbeiter seine Geldbörse, die er in ein Taschentuch eingewickelt hatte. Als er am anderen Morgen den gleichen Weg zu seiner Arbeitsstelle ging, bemerkte er am Straßensrand einen Raub, der an einem Gegenstand herumzerrte, der sich als das verlorene Tuch mit der Geldbörse herausstellte.

Fischen in Hohenz., 16. Sept. Tödlicher Verkehrsunfall. Um einen Zusammenstoß mit einem Auto zu vermeiden, bromste ein Schramberger Motorradfahrer stark ab, so daß er ins Schleudern und auf den Gehweg geriet. Der gerade dort vorübergehende, in den 70er Jahren stehende Landwirt Lorenz Schwenndt wurde zu Boden gerissen und starb kurz darauf an schweren inneren und äußeren Verletzungen.

Lokales.

Wildbad, den 17. September 1930.

Sitzung des Gemeinderats am 16. September 1930.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder.

1. Hausverkauf. Der ausgeschriebene Hausverkauf am 8. September brachte wieder kein befriedigendes Ergebnis. Für das Haus in der Rennbachstraße fand sich kein Liebhaber. Herr Kometisch, Bäckermeister, bot für das Rath'sche Haus in der Wilhelmstraße 21 100 Mk. Für das Linder'sche Haus in der Digastraße wurde im obengenannten Termin ebenfalls kein weiteres Angebot abgegeben. Erst gestern morgen meldeten sich zwei Liebhaber für das Linder'sche Haus und zwar Herr Oberlehrer Kern und Herr Mechaniker Wilh. Kieringer. Beide würden für das obengenannte Haus 18 000 Mk. in bar zahlen. G. A. Frischke ist für einen Verkauf. Im Interesse der Arbeitslosen könnte mit den 18 000 Mk. mancherlei Arbeitsgelegenheit geschaffen werden, nicht zuletzt auch im Interesse der Geschäftsleute. Für den Fall eines Verkaufs an Herrn Kern schlägt G. A. Frischke vor, die bisherige Wohnung desselben an Forstwart Knapp zu überlassen, da Forstwart Knapp für die bisherige Woh-

nung im Linder'schen Haus viele Aufwendungen gemacht habe. G. A. Hugel erwähnt den weiteren Mieter im Linder'schen Haus, Eugen Hofmann. Der Vorsitzende führt aus, man solle sich mit Einzelheiten heute noch nicht befassen. Er schlägt vor, den Stadtpfleger zu beauftragen, mit beiden Käufern zu verhandeln und entsprechende Vorlage an den Gemeinderat zu machen, der dann endgültig entscheidet. Der Gemeinderat erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

2. Wochenmarktsstandgeld. Der Vorsitzende hat Erkundigungen bei den benachbarten Gemeinden eingeholt, was diese für ein Wochenmarktsstandgeld erheben. Danach erhebt z. B. Calw für einen Korb 10 Pf., verschiedene kleinere Gemeinden erheben überhaupt kein Standgeld. Der Vorsitzende schlägt nun vor, für einen Korb 10 Pf., für einen Tisch oder Schranne 20 Pf., für einen 2 mal 4 Meter großen Platz 50 Pf. tägliches Standgeld zu erheben. Der Wochenmarktsstandplatz befindet sich gegenüber dem Feuerwehrmagazin. Jeder Marktbefucher hat gegen einen Standplatz nach Beendigung des Wochenmarktes zu reinigen und in den vorhergehenden Zustand zu versetzen. Mit dem Einzug des Standgeldes soll der Stadtpfleger beauftragt werden, der monatlich mit der Stadtpflege abzurechnen hat. An der Aussprache über diesen Punkt beteiligten sich die G. A. Hugel, Bott, Ruez, Großmann, Kuch und der Vorsitzende. G. A. Hugel glaubt, daß mit dem Einzug des Standgeldes mehr Zeit verloren geht, als die ganze Sache wert ist. G. A. Bott ist nicht für den Einzug des Geldes durch den Stadtpfleger, der sowieso genug zu tun habe. G. A. Ruez weist auf die große geographische Ausdehnung Wildbads hin. Eine direkte Belieferung der Gaststätten und größerer Geschäfte mittelst Fuhrwerk oder Auto sei daher nicht zu umgehen. Ihm pflichten bei G. A. Frischke und Kuch. Der Vorsitzende verliest die betr. ortspolizeilichen Vorschriften und hebt hervor, daß Leute, die den ganzen Sommer auf dem Wochenmarkt stehen, wohl eine Gegenleistung an die Stadt leisten können. Der Gemeinderat gab sodann seine Zustimmung zur Erhebung eines Wochenmarktsstandgeldes zu obengenannten Sätzen mit der besonderen Feststellung, daß die Kraut- und Kartoffelbauern im Herbst von dieser Maßnahme nicht betroffen werden; ebenso können bestellte Waren direkt vom Haus durch Fuhrwerk oder Auto geliefert werden.

3. Genehmigung des Voranschlags für 1930. Von der Ministerialabteilung für das Körperlichkeitswesen wurde die in der Gemeinderatsitzung vom 22. Juli beschlossene Erhebung einer Umlage von 20 Prozent und der Voranschlag für 1930 genehmigt. An diese Genehmigung sind verschiedene Bemerkungen geknüpft, so soll über den ungedeckten Abmangel ein Gemeinderatsbeschuß herbeigeführt werden, da auf einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock usw. nicht zu rechnen sei. Der Gemeinderat stimmt den Ausführungen des Vorsitzenden zu, wonach bestimmt mit einem Zuschuß aus dem Ausgleichsstock, Zuschuß zu den Lehrergehältern oder aus anderen Titeln gerechnet wird. Der Abmangel von 24 000 Mk. sei in erster Linie auf die Befreiung der Badverwaltung von der Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, sowie auf den Mindererlös aus den Stadtwaldungen zurückzuführen, also auf äußerliche Einflüsse. Der Darlehensvorschuß von 60 000 Mk. von der Bergbahn soll in 20 Jahresraten getilgt werden. Doch behält sich der Gemeinderat ausdrücklich das Recht vor, von dieser Zurückzahlung, je nach Sachlage, Abstand zu nehmen.

4. Sonstiges. In der Uhlandstraße wird bei Unwetter eine Masse Kies und Sand heruntergeschwemmt. Die Beseitigung desselben erfordert jedesmal einen gewissen Aufwand. Diesem Mißstand soll jetzt abgeholfen werden. Der Stadtbaumeister machte hiezu drei Vorschläge. Der erste Vorschlag sieht eine geschlossene Dohle vor, Kostenaufwand 1200 Mk.; der zweite Vorschlag eine offene gepflasterte Kandel längs der Stühmauer, Kostenaufwand 800 Mk.; der dritte Vorschlag würde einen Kostenaufwand von 2450 Mk. verursachen. G. A. Frischke und Großmann sind für den ersten Vorschlag. G. A. Ruez für den zweiten, eine Kandel längs der Stühmauer. G. A. Bott hält den ersten Vorschlag für ausgeschlossen, den zweiten für Flickwerk und möchte den dritten Vorschlag ausgeführt wissen. Stadtbaumeister Winkler neigt zu der Ansicht des G. A. Bott. G. A. Schanz wundert sich, daß zur Abstellung des Mißstandes bisher noch nichts getan wurde. Die Abstimmung ergab die Annahme der Ausführung des zweiten Vorschlages mit allen gegen drei Stimmen (Bott, Waidelich, Rath). — Die Fahrbahn in der Baehnerstraße bedarf einer Neubeschotterung. Die Ausführung vom Stich bis zur Kreuzung der Panoramastraße erfordert mit Hartsteinbeschotter einen Aufwand von 3700 Mk., mit Kalksteinbeschotter 2600 Mk. Bei der Aussprache hierüber erinnert G. A. Waidelich an die Herstellung der Rennbachstraße. Der Gemeinderat war für Neubeschotterung mit Hartsteinbeschotter; mit der Ausführung wurde das Stadtbauamt beauftragt. — Laut Verfügung des Badkommissariats finden die Nachmittagskonzerte wegen der vorgerückten Jahreszeit in der Zeit von 4—5.30 Uhr ohne Pause in den Theateranlagen oder auf dem Kurplatz statt. Der Gemeinderat steht auf dem Standpunkt, daß die Beschlässe der Badpflege aufrecht erhalten werden sollten, wonach an fünf Tagen Konzerte auf dem Kurplatz stattfinden. Bei Regenwetter sollten diese Konzerte in der Trinkhalle abgehalten werden und sei dieses durch leicht erfindliche Anschläge frühzeitig bekannt zu geben. Die Nichtabhaltung der Kurplatzmusik bedeutet eine Schädigung der umliegenden Gaststätten und Geschäftsleute. — Bekanntlich erhalten die hiesigen Kurgäste Karten, worauf sie ihre Beschwerden oder Wünsche schriftlich niederlegen können. Diese Karten gehen an den Kurverein. Ein Kurgast hat sich nun in einem Schreiben direkt an den Vorsitzenden gewendet. Er entrüftet sich in diesem Schreiben besonders über die ungeheuerliche Berunreinigung der Enz von der Trinkhalle bis zum Bahnhof mit Porzellanscherben, Konservendbüchsen usw. Weiter wünscht er, man möge bei Gelegenheiten statt der Holzbrücke beim „Wilden Mann“ eine solide Steinbrücke errichten. Diese Holzbrücke hat schon zu vielen Klagen der umliegenden Anwohner Anlaß gegeben. In Zukunft soll alle Monate einmal die Enz von Porzellanscherben, Blechbüchsen usw. gereinigt werden. G. A. Kiefer regt an, von Zeit zu Zeit das Wasser zu stauen und dann die Wehrfälle zu ziehen, damit aller Unrat fortgeschwemmt wird. G. A. Waidelich stimmt dem bei und weist auf die Zustände beim „Kühlen Brunnen“ und Fabrikwehrl hin. G. A. Großmann erwähnt den Dreck und Unrat bei der Mühle. — Mit der Polizeistunde soll es bei der seitherigen belassen werden. Bei einer Verlängerung über 12 Uhr hinaus ist eine Gebühr zu zahlen und zwar eine von 5 Mk. bis 1 Uhr und 10 Mk. bis 2 Uhr. An das Innenministerium soll die Bitte gerichtet werden, während der Kurzeit die Polizeistunde bis 1 Uhr zu verlängern. — Der Radfahrerverein bittet in einem Gesuch, ihm den Sportplatz und die Turnhalle für den 21. September zur Verfügung zu stellen. Der Verein hat einige hundert Mark für Freie ausgegeben und konnte wegen schlechter Witterung sein Fest am 7. September nicht in dem Umfange abhalten, wie es geplant war. Da der

Sportplatz durch Fußball- und Handballspiele am Sonntag, den 21. September bereits belegt ist, kann dem Besuch nicht entprochen werden. Dagegen ist dem Radfahrerverein gestattet, sein Sportfest in der Turnhalle oder auf dem Turnplatz abzuhalten, vorbehaltlich oberamtlicher Tanzgenehmigung. Von verschiedenen Seiten des Gemeinderats und vom Vorsitzenden wurde bei diesem Punkt ausgeführt, daß der Feste jetzt genug gefeiert seien. Es müsse einmal gesagt werden, daß den Vereinen nicht mehr in dem Maße die Erlaubnis gegeben werden kann, Tanzvergünstigungen während der Kurzeit zu veranstalten. Es seien in der Regel immer Unzulänglichkeiten damit verbunden. Die Vereine sollten ihre Festlichkeiten nach dem 30. September abhalten. — Der Vorschlag der Schulkassen wurde vom Oberamt genehmigt — Zur Zeit sind 60 Erwerbslose vorhanden, die Zahl wird sich in nächster Zeit bedeutend vermehren. Der Vorsitzende nahm deshalb Gelegenheit, nochmals die betr. Körperschaft an die Ausführung des zweiten Volkes der Kleinenstraße zu erinnern. Nur unter der Annahme, daß die Arbeiten baldigst ausgeführt werden, haben seiner Zeit die betr. Gemeinden ihren Zuschuß zur Ausführung der Arbeiten an der Kleinenstraße bewilligt. — Schluß der öffentlichen Sitzung 4.30 Uhr.

Neuer Taschensfahrplan. Der amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart für Winter 1930/31 wird Ende September d. J. herausgegeben; sein Verkaufspreis ist auf 70 Pf. herabgesetzt.

Wann und wo wird geerntet? Im Januar in Australien, Chile, Argentinien und Neuseeland — im Februar in Nordindien — im März in Südindien — im April in Persien, Syrien, Palästina, Nordteil von Mittelamerika und Mexiko — im Mai in China, Kleinasien, Nordteil von Ägypten, Tunis, Alger, Marokko und Arabien — im Juni in Spanien, Portugal, Kalifornien, Südfrankreich, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Jugoslawien — im Juli in Nordfrankreich, Desterreich, Ungarn, in großen Teilen Russlands, den Vereinigten Staaten — im August in Deutschland, Holland, Belgien und Kanada — im September in Norwegen, Schweden, Dänemark, Island, Nordteil von USA, Kanada-Nord und Alaska sowie Schottland — im Oktober in Sibirien — im November in Korea, Borneo, Celebes und Sumatra — im Dezember in Südafrika und Hinterindien. — Wie man sieht, gibt es keinen Monat im Jahr, der den Menschen nicht irgendwie reife Früchte in den Schoß wirft. Würde man außer der Ernte der Feldfrüchte auch noch die Obsterte eintrechnen, dann würde kein Tag im Jahre frei bleiben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Heart's Triumphzug. Die Rückkehr des amerikanischen Großzeitungsmanns Heart, der bekanntlich kürzlich bei einem Besuch in Paris aus Frankreich ausgewiesen wurde, gestaltete sich nach Neuporter Meldungen zu einem wahren Triumphzug. Einige Schiffe waren ihm auf See entgegengefahren und bei der Landung im Neuporter Hafen wurde er von Zehntausenden stürmisch begrüßt.

Spinale Kinderlähmung. In Rastatt wurden auf behördliche Anordnung die vier unteren Klassen der Schulen bis auf weiteres geschlossen, da ein Fall spinaler Kinderlähmung aufgetreten ist.

Am Pfänder abgestürzt. Der Ingenieur Ludwig Schäffler aus Augsburg ging am Sonntag in Gesellschaft mehrerer Personen vom Haggen (das ist halbe Pfänderhöhe) nach Lohau hinunter. Unterwegs machte er einen Fehltritt und stürzte zuerst 10 Meter über eine Felswand und dann noch weitere 40 Meter über einen steilen Abhang hinunter. Gendarmerte und mehrere Ortsbewohner beteiligten sich an der Bergung des Verunglückten, der ins Krankenhaus nach Bregenz eingeliefert wurde.

Zwei Berliner bei Salzburg abgestürzt. Auf dem hohen Brett bei Salzburg stürzte beim Eiszweihpfücken eine Frau Louise Maria Glaz, die Gattin eines Berliner Beamten, an der Felswand ab und fand den Tod. Der Begleiter der Frau Glaz versuchte, über die Felswand herabzuzuklettern, um der Verunglückten Hilfe zu bringen, verlor dabei aber den Halt und stürzte gleichfalls ab. Eine Rettungsexpedition konnte nach stundenlangem schwieriger Arbeit die Leiche der Frau Glaz und den schwerverletzten Touristen bergen.

Selbstmord. Die Berliner Schauspielerin Margarethe Köpfe hat sich in Wien, wo sie am Deutschen Volkstheater Gastspielrollen gab, mit Gas vergiftet. Sie hatte schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch mit Gift gemacht.

Drei Personen vom elektrischen Staffstrom getötet. Während eines heftigen Gewitters, das sich Montag mittag über der Umgebung von Göteborg (Schweden) entlud, schlug der Blitz in ein Bauernhaus ein und zerriff die elektrische Überlandleitung, die zu Boden fiel. Ein Dienstmädchen, das mit der Leitung in Berührung kam, wurde getötet, ebenso zwei weitere Personen, die dem Mädchen zu Hilfe eilten.

Deutscher Dampfer gestrandet. Der deutsche Dampfer „Hjelga“ ist in der Meerenge von Messina, die er in nördlicher Richtung passieren wollte, in der Höhe des Deutzierrins auf eine Sandbank aufgelaufen. Mehrere Schlepper sind am Ort, um das Schiff wieder flott zu machen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Sept. 4,193 G., 4,201 B. Dt. Abl.-Ant. 61. Dt. Abl.-Ant. ohne Ausf. 7.

Berliner Geldmarkt, 16. Sept. Tagesgeld 2,5-4,5 v. H., Monatsgeld 4,25-5,5 v. H.

Privatdiskont, 3,125 v. H. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl (1924 bis 1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 8. bis 13. September 1930 auf 105,0 gegenüber 104,5 in der Vormoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 101,7 (101,2), Gruppe verarbeitende Industrie auf 93,4 (93,0) und Gruppe Handel und Verkehr auf 127,8 (127,2).

Preisentwicklung für Baumwoll-Nähgarne. Im Hinblick auf den Rückgang der Rohbaumwollpreise hat der Verband Deutscher Baumwollnähfabriken (Nähgarnerverband) G.m.b.H. beschloffen, die Preise der durch die Betriebsgesellschaft Deutscher Nähfabriken (Südgarnertrieb) G.m.b.H. zum Verkauf gelangenden Garne mit Wirkung vom 15. September um rund 10 Proz. gegen die letzten Listenpreise zu ermäßigen.

Zusammenarbeit der deutschen und schweizerischen Uhrenindustrie. Zwischen acht schweizerischen und einer deutschen Taschenuhren- und Armbanduhrfabrik ist eine Betriebs- und Garantiegemeinschaft, die „Garantiegemeinschaft schweizerischer und deutscher Uhrenfabriken“ mit dem Sitz in Grenchen in der Schweiz abgeschlossen worden.

Wieviel Pakete befördert die Reichspost? Nach einer Statistik der Reichspost wurden vom 1. April 1929 bis 1. April 1930 insgesamt 288,2 Millionen Pakete und Wertsendungen befördert einschließlich des Verkehrs von und nach dem Ausland. Der Auslandsverkehr belief sich auf 4,4 Millionen aus dem Ausland kommende Sendungen, während die fast dreifache Menge an Paket- und Wertsendungen, nämlich 12,3 Millionen, von Deutschland ins Ausland verandt wurden.

In Zahlungsschwierigkeiten. Die Fabrik für Horn- und Klauenverwertung Alfred Raier, Esslingen bei Ulm, die vor kurzem in Zahlungsschwierigkeiten geriet, hat einen Passivstand von 10 Mill. M., dem nur geringe Aktiven gegenüberstehen. Es wird mit einem Konkurs zu rechnen sein, bei dem die Quote 25 Prozent nicht übersteigen dürfte. — Wie verlautet, ist über die Gründung einer Aktiengesellschaft zwischen den holländischen Geldgebern und den süddeutschen Warengläubigern eine grundsätzliche Einigung erzielt worden, so daß mit der baldigen Konstituierung der Gesellschaft zur Fortführung des Unternehmens zu rechnen ist.

Schiffslandstellen. Ab 5. Oktober erhalten die Schiffslandstellen Hagnau, Immenstaad und Meersburg den Zusatz „Bodensee“.

Stuttgarter Börse, 16. Sept. Nach der gestrigen beruhigten Frankfurter Abendbörse eröffnete auch die heutige hiesige Börse in ruhiger Stimmung, die ersten Kurse waren gehalten. Im Verlauf legte sich eine kleine Erholung durch. Die Börse schloß ruhig. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten Commerzbank 126,25 G., Darmstädter und Nationalbank 174,50 bis 176 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 120,5 G., Dresdner Bank 121,25 G., Cement Heidelberg 102 G., Kaffe 101, ethg. Daimler-Benz 27,5 G., Kaffe 27,75 G., Deutsche Vinoleumwerte 165 G., Kaffe 170 G., IG Farbenind. 144-146 G., Kaffe 145,25 G., Gessürl 136,5 G., Kaffe 137 bzG., Südd. Zucker 139 G., Kaffe 140 G., Gebr. Junghans 32 G., Kaffe 32 G., C. D. Magrus 16 G., Kaffe 17 G., Masch. Hesser 196 G., Kaffe 196 G., Redarwerke Ehlingen 122 G., Kaffe 122 G. Am Kassamarkt stellten sich Württ. Hypothekbank auf 130 bz (-2), Allianz Leben 182 G. (plus 1), Brauerei Walle 110 bz (-2), Brauhaus Koenigsburg 82 G. (plus 2), Masch. Ehlingen 38 bz (-1), Feinmechanik Tullingen 73 B. (-1), Kolb u. Schüle 100 B. (-3), Kräfmerk Altmühlensberga 79 B. (-1), Stuttgarter Bäckermühlen 70,25 G.

Widder-Wachse
sind vortrefflich

(- 3,75), Württ. Metallwarenfabrik Geislingen 76 bz. (- 3), Siegelwerke Ludwigsburg 190 G. (- 3).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 16. Sept. Weizen märk. 23,30-23,60, Roggen 70-71, Braugerste 20,40-22,20, Futter- und Industrieernte 18-19,60, Hafer 15,80-16,90, Weizenmehl 27,50-37,75, Roggenmehl 24,75-27,50, Weizenkleie 9-9,25, Roggenkleie 8,25 bis 8,50.

Magdeburger Zuckerbörse, 16. Sept. Innerhalb 10 Tagen 26,50, Sept. 26,50. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 16. Sept. Feinsilber Grundpreis 51,70, Feingold Verkaufspreis 2814 M. je Kg., Neuplatin 4,30, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 1,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4,15 M. je Gramm.

Bremen, 16. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 12,44

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. September. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 39 Ochsen, 40 Bullen, 369 Jungbullen, 370 Jungkinder, 236 Kühe, 1007 Kälber, 2306 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 25 Jungbullen, 20 Jungkinder, 250 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig befest, Kälber befest, Schweine langsam, fette Schweine vernachlässigt.

Ochsen:	10 9	11 9	Kühe:	10 9	11 9
ausgemästet	54-57	—	fleischig	24-29	—
schlächterisch	48-53	—	gering gemästet	19-23	—
Kälber:					
ausgemästet	60-62	48-52	feinste Mast- und beste Saugkälber	75-80	75-78
schlächterisch	46-48	46-48	mittl. Mast- und gute Saugkälber	71-76	69-73
geringe Kälber	—	—	geringe Kälber	65-69	63-67
Jungkinder:			Schweine:		
ausgemästet	67-69	67-69	über 800 Pf	57-60	59-61
schlächterisch	51-55	50-55	240-300 Pf	59-62	61-63
gering gemästet	—	—	200-240 Pf	62-64	65-66
Kühe:			120-200 Pf	61-63	63-64
ausgemästet	40-48	—	120-100 Pf	58-61	60-62
schlächterisch	31-38	—	unter 120 Pf	58-61	60-62
			Böden	48-52	—

Ulm, 16. Sept. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 7 Ochsen, 9 Färren, 13 Kühe, 19 Rinder, 170 Kälber, 233 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-52, Färren 1. 46-48, 2. 42-44, 3. 26-30, Kühe 2. 26-30, 3. 16-24, Rinder 1. 50-52, 2. 44-48, Kälber 1 66 bis 68, 2. 62-64, Schweine 1. 60-64, 2. 56-58 M. Marktverlauf: In allen Gattungen mäßig befest.

Pforzheim, 16. Sept. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 6 Ochsen, 5 Kühe, 60 Rinder, 29 Färren, 25 Kälber, 1 Schaf, 405 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55-58, 2. 51-54, Färren 1. 54, 2. und 3. 52-50, Kühe 1. 46, 2. und 3. 42-25, Rinder 1. 58-61, 2. 53-56, Kälber 2. 74-76, 3. 66-71, Schweine 2. 3. und 4. 66 bis 68 M. Marktverlauf: mäßig befest.

Schweinepreise. Pforzheim: Käufer 45-65, Milchschweine 20 bis 32 — Kalen: Milchschweine 20-30, — Hall: Milchschweine 25 bis 35, Käufer 45. — Riedlingen: Milchschweine 22-32, Rutter-schweine 140-175. — Schwanzingen: Milchschweine 18-23. — Tullingen: Milchschweine 12-25. — Weilerstadt: Käufer 45-70, Milchschweine 15-32 M.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 13,50, Weizen 13,50-15,50, Roggen 8,50-10,50, Dinkel 10-12, Gerste 10-10,60, Haber 8-9. — Heidenheim: Kernen 11,20-13,37, Weizen 12,30-12,40, Roggen 8 bis 8,20, Gerste 10,50, Haber 7-8,60. — Riedlingen: Saatweizen 13,50-15,50, Roggen 8,60-9, Gerste 9,20-9,50, Haber 7-8,70, Dinkel 10-11, Bohnen 8,50. — Riedlingen: Roggen 9,50, Weizen 15, neue Gerste 10-10,20, alte Gerste 10,50, Haber 8-8,70, Bohnen 9,80-12. — Urach: Weizen 13-15, Dinkel 10-13, Roggen 13, Gerste 12,50, Haber 8,20-8,60. — Tullingen: Weizen 14-15, Gerste 10, Haber alt 10, neu 8,50. — Weilerstadt: Weizen 14-15, Dinkel 13-13,80 M.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 200 Ztr. Preis: 10,50-11 M.

Stuttgarter Karloffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 16. Sept. Zufuhr 200 Ztr., Preis 3,40-3,60 M. für 1 Ztr.

Filderkaufmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 20 Ztr. Preis: 3,40-3,60 M. für 1 Ztr.

Herbstmollauktion Ulm am 30. September. Ausgebote werden etwa 4000 Ztr. Wolle (Rückenwäsche und Schweifwolle).

Wetter

Ueber England hat sich ein Zwischenhoch gebildet, das uns bei einer Annäherung eine vorübergehende Besserung bringen wird. Für Donnerstag und Freitag ist zunächst noch unbeständiges und ähles Wetter zu erwarten.

Lotteriegeld! Nächsten Mittwoch, 24. September, findet die Ziehung der Deutschen Kunstausstellungs-Geldlotterie statt. 18 000 M. kommen zur Auspielung, dabei 1 Höchstgewinn mit 10 000 M. Die letzten Lose zu 1 M., 13 Stück 12 M. sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Generalvertrieb J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 und Königstr. 1. Postcheckkonto Stuttgart 2055.

Wildbad, 16. September 1930.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Frieda Pfeiffer

im Alter von 45 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Pfeiffer.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Hägenmark zu haben bei **Eugen Rath**

Schreibmaschinen erbst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Güßer St. Martin (Rotgewächs)

Natur von der Winzergenossenschaft Kropsburg

trifft Freitag ein und werden noch Bestellungen entgegen genommen.

Preis per Liter 55 Pf.

Weinstube Bechtle

Wer verkauft sein Haus evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angeb. direkt vom Besitzer unter V 60 an den Verlag der „Bermietungs- und Verkaufszentrale“, Frankfurt a. M. Goetheplatz 22.

Ziehung 24. Sept. Deutsche Kunstausstellungs-Geld-Lotterie 4317 Geldlos u 2 P. Amica M

18 000 Höchstgewinn M

10 000

Lose zu M 1.-, 13 Lose 12 M. Porto u. Liste 30 Pfennig Mehr zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und

J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6, Königstraße 1 Postcheckkonto Stuttgart 2055 Tel. 24090

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr **Singstunde**

Neueintretende Sänger herzlich willkommen.

Mehr Werbe-Drucksachen!

Mehr Verkaufserfolge!